

Dr. Hans Friedrich Reck
Sudetenlandstr. 11, Tel. 06403/1909
6301 Linden-Leihgestern

24.11.82

Herrn
Dr. Heinrich Zillich
Mühlbergschlößl
8130 Starnberg

12.12.1982 Telefonisch: geklärt
Wende für Selbstbes. Sudet. u.
Vfbl. über Bonn einige
Fragen klären

12.12.82 Postkarte: mitgeteilt in
Anrede

Sehr geehrter Herr Dr. Zillich!

Anbei übersende ich Ihnen mit Widmung mein Buch "Gehetzt, gefangen, geflohen".

In den Jahren 1964 u. 1965 stand ich mit Ihnen wegen dieses Buches (damaliger Arbeitstitel: Hans Hattstein "Der große Schwarze") in Briefwechsel. Sie sahen mein Manuskript (MS) durch u. machten Notizen an den Rand, meist Tatsachen, die ich als Außenseiter nicht wissen konnte. Jedenfalls haben Sie sich von allen Personen, die mein MS durchgelesen haben, die meiste Mühe gemacht. Dafür bin ich Ihnen dankbar. Schließlich veranlaßten Sie einen Abdruck von 5 Kapiteln in Heft Nr. 1/1966 der Südostdeutschen Vierteljahresblätter, Seite 7

Aufgrund Ihrer Anregungen habe ich die Seiten 99 (ab "Nach dem ersten Weltkrieg...") bis 103 ("Nationalhelden u. der Stolz der Rumänen") völlig umgeschrieben, desgl. die Seiten 176 (ab der viertletzten Zeile) bis 180.

Ferner habe ich auf Ihren Rat die Stellen gestrichen, die mir als allzu selbstbewußt ausgelegt werden konnten, desgl. einige Absätze bei den Liebesverhältnissen Helga u. Regine. Allerdings habe ich nicht alle Ihre Ratschläge befolgt, denn ich habe ja auch noch eine eigene Meinung.

Seit der Reinschrift 1962 habe ich 19 Jahre mit Verlagen um eine Veröffentlichung gekämpft. Außer zwei, die bei einem Druckkostenzuschuß mein Buch veröffentlicht hätten, lehnten die andren Verlage aus politischen ("Das Buch paßt nicht in die politische Landschaft.") u. wirtschaftlichen Gründen ab ("Wie soll man aus der Masse der anonymen Leser die paar Interessierten, die Männer der Rumänienfront, herausfinden? Man muß sich den Erfordernissen des Marktes beugen."). 1981 bezeichnete mein Doktorvater, Prof. Schwinge/Marburg, ein bekannter "Kriegsverbrecher"-Verteidiger u. Verfasser des Buches "Bilanz der Kriegsgeneration", Elwert Verlag/Marburg, mein Buch als ein "überaus interessantes Zeitdokument, fesselnd geschrieben, das unter allen Umständen veröffentlicht werden sollte". Er verwies mich an den Verband deutscher Soldaten (VdS)/Bonn, der die Drucklegung vermittelte, allerdings erst, nachdem ich einen Druckkostenvorschuß von 9.000 DM (die Hälfte der Herstellungskosten) gezahlt hatte.

Das Buch ist nicht im Buchhandel erhältlich, da dieser 35 % Rabatt verlangt, wodurch es teurer würde (fast 30 DM). Es kostet 19 DM u. kann nur bezogen werden vom:

Förderungsverein deutscher Soldatenverbände
Südstr. 125
5300 Bonn 2

Bei Lieferung ab 2 Büchern erfolgt Lieferung frei Haus.

Von der Auflage von 2.000 Stück habe ich 400 übernommen, die ich schon fast alle verkauft habe. Weitere 50 Stück habe ich angefordert.

Der Widerhall bei der Bevölkerung war groß, besonders unter den Hinterbliebenen der Gefallenen u. Vermissten der Rumänienfront.

Die Burschenschaftlichen Blätter, die für die Bundesrepublik u. Österreich zuständig sind, brachten über mein Buch eine Rezension von mehr

als einer Seite. Hans Bergel, den ich 1977 in München kennenlernte, schrieb 2 Spalten in der Siebenbürgischen Zeitung vom Nov. 82. Das größte Lob sprach die Banater Post aus, deren Besprechung ich in Kopie beilege. Der Hauptgeschäftsführer der Banater Landsmannschaft, Hans Huniar, sprach mir telefonisch seine Anerkennung über das Buch aus. Ich füge eine von mir vorbereitete Besprechung bei, die ich den Zeitungen schicke. Insgesamt glaube ich, daß ich den Rumäniendeutschen mit meinem Buch einen Dienst erwiesen habe.

Vorher (1977) hatte ich den Grieben-Reiseführer "Rumänien" völlig umgeschrieben, bis auf die letzte rumänische Stadt. Ich habe dort die kommunistischen u. die rumänisch-chauvinistischen Stellen ausgemerzt u. dafür eine deutsche Version gebracht sowie alle geografischen Bezeichnungen ins Deutsche übersetzt, so daß dieser Reiseführer als Heimatbuch der Rumäniendeutschen angesehen werden kann. Schließlich habe ich dort ein Verzeichnis der Kirchenburgen u. Bauernburgen in Siebenbürgen eingeführt (S.82/83) u. überall zusätzlich die deutschen Ortsnamen aufgeführt. Dieser Grieben-Reiseführer ist erst 1981 erschienen, nachdem die alten Exemplare verkauft waren.

Sie werden mir als "Binnendeutschem" ~~vielleicht~~ ~~vielleicht~~ das Recht bestreiten, hier tätig zu werden, aber wenn sich die jungen Rumäniendeutschen nicht gegen die Übernahme der kommunistischen Ausführungen des rumänischen Tourismusministeriums wehren, muß ich es tun. Ich habe übrigens ganz Rumänien in den Jahren 1966, 1970 u. 1979 mit dem Auto bereist u. mich bei allen Leuten bedankt, die mich einst versteckt hatten.

Erläuterungen zum Text meines Buches: 1964 hatten Sie Angst, daß in Rumänien Personen aufgrund meines Buches festgenommen werden könnten. Ich habe daher die Namen aller Dörfer u. Personen verschlüsselt. Der Fabrikant "Lessig" in Kronstadt war der Seifenfabrikant Eitel (Firma Eitel & Ziriakus), der "Schlosser Rauh" der Chemische Reinigungs-Inhaber Tschinkel, Untere Sandgasse, u. die Textil-Kauffrau "Sommer" die Schneiderin Farsch/Klostergasse. Rosenau ist jetzt unverschlüsselt, weil die beiden Männer, die mir geholfen haben, tot sind u. die Frau des einen sich in der Bundesrepublik befindet.

Daten aus meinem Leben, die Sie sicher weniger interessieren: 1964-67 Oberrechtsrat der Stadt Rendsburg/Schleswig-Holstein, 1967-79 Beigeordneter (= berufsmäßiger Stadtrat) der Stadt Marl/Ruhrgebiet. Nach Ablauf meiner 12-jährigen Amtszeit als politischer Beamter (der einzige CDU-Wahlbeamte gegenüber 4 SPD-isten) verzichtete ich auf eine Wiederwahl u. ging mit 59 Jahren (wie Kaiser Wilhelm II.) in Pension. 1980 zog ich in meine hessische Heimat um. Ich habe viele Reisen gemacht: von USA bis Indien u. vom Nordkap bis zur Südspitze Afrikas.

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie etwas Werbung unter Ihren Bekannten für mein Buch machen würden.

Ich wünsche Ihnen weiterhin gute Gesundheit und einen frohen 85. Geburtstag!

Mit freundlichen Grüßen

Ihr ergebener

Hans Fr. Reich
ikgs

Jul. Stam Schupp
12.11.42
8520 Korbach

Dr. Hans Friedrich Reck

Sudetenlandstraße 11
6307 Linden 2
Telefon 064 03 / 6 49 09

3. August 1984

Herrn
Dr. Heinrich Zillich
Hirschanger 1
8130 Starnberg

Sehr geehrter Herr Dr. Zillich!

Nachdem ich Sie am 25. Juli von Dr. Sudholt aus angerufen habe und Sie leider nicht am nächsten Tag besuchen konnte, möchte ich Ihnen nach meinem ausführlichen Brief vom 24.11.82 vom Fortgang meines Buches "Gehetzt, gefangen, geflohen" berichten.

Ich geriet im November 83 an Dr. Gert Sudholt, der mein Buch in 2. Auflage am 1.2.85 in seinem Kurt Vowinckel Verlag erscheinen lassen will, leider nur in einer Auflage von 2.000 Stück, was Sie mit Recht als zu gering bezeichnet haben. Die deutschen rechten Verleger sind immer zu ängstlich. Herr Sudholt hat die festen Kundenkreise seines Vowinckel und seines Druffel Verlags von jeweils 2.000 Kunden und mehr an der Hand, ferner die Scharnhorst Buchkameradschaft. Wenn den Kunden dieser drei "Buchgemeinschaften" mein Buch ab 1.2.85 per Ansichtsversand zugeschickt wird, werden die meisten Bücher schon weggehen.

Das Druckhaus Goldammer hat bis Mai 83 insgesamt 2.600 Stück gedruckt, die restlos ausverkauft sind. Es kommen noch dauernd Nachbestellungen, die ich auf die 2. Auflage vertrösten muß. Das Innenministerium von Baden-Württemberg als Patenland der Donauschwaben zB. bestellte auf Veranlassung des Bundesvorsitzenden der Banater Landsmannschaft Sepp Schmidt 50 Bücher, die an einflußreiche Leute des Landes verschenkt werden sollten. Es kam mit seiner Bestellung zu spät.

Wenn auch die vier Säulen der Leserschaft der 1. Auflage (die Siebenbürger und die Banater Landsmannschaft, die Soldatenverbände und die Deutsche Burschenschaft), deren Mitglieder mein Buch der 1. Auflage billig erworben haben (das Stück für 19 DM), vielleicht zum großen Teil "gesättigt" sind, so müssen eben andere Leserschichten gewonnen werden. Es ist schon wichtig, das Buch im Buchhandel erscheinen zu lassen, damit es die Leute im Schaufenster sehen. Das Buch wird durch die bessere Ausstattung leider teurer werden (36 DM statt bisher 19 DM). Es wird einen festen Einband haben, ferner drei zusätzliche Kapitel am Schluß (bis zur Rückkehr in die Heimat) und eine Übersichtslandkarte von Rumänien. Diese wird von einem Kartographen gezeichnet; sie enthält die wichtigsten Städte mit etwaigen deutschen Namen (die rumänischen Namen in Klammern), die größten Flüsse und die Grenzen von 1944 und von heute. Die 12 Fotos werden in der Mitte des Buches auf Kunstdruckpapier zusammengefaßt, wie ich es schon 1982 plante. Die "Fachleute", dh. die Drucker, wußten es natürlich besser und verteilten die Fotos in der 1. Auflage auf das ganze Buch.

Wie Sie aus den "Lobenden Stellungnahmen zu meinem Buch", die ich für Sie zum Verbleib beifüge, ersehen, ist mein Buch auf großes Interesse bei den Rumäniendeutschen und bei ehemaligen deutschen Soldaten gestoßen, die ein ähnliches Schicksal wie ich hatten. Ich unterhalte mit diesen Leuten einen umfangreichen Briefwechsel und will mehrere davon im Mai/Juni 85 auf einer Süddeutschlandreise zusammen mit meiner Frau besuchen. Diese Personen und andre, die durch die Siebenbürgische Zeitung, die Banater Post und den "Donauschwaben" über das Erscheinen der 2. Auflage unterrichtet werden, kaufen auch sicher das Buch in der besseren Ausstattung, zB. als Geschenkgegenstand für Landsleute und Bekannte. Viele werden es schon aus dem Grund kaufen, weil sie auf die

Fortsetzung der Handlung von der ungarischen Grenz bis zur Rückkehr in die Heimat gespannt sind.

Ende April 84 erhielt ich in Antwerpen auf dem Kongreß der Arbeitsgemeinschaft für Werbung, Markt- und Meinungsforschung (AWMM), der Sie als Ehrenmitglied angehören, einen Buchpreis 1984 für mein Buch. Vielleicht haben Sie mich dafür vorgeschlagen. Jedenfalls habe ich mit diesem europäischen Buchpreis einer "europäischen Gesellschaft mit deutscher Kongreßsprache", wie ich die AWMM definierte, in 7 Zeitungen und 3 Zeitschriften Reklame für mein Buch gemacht und auf dessen 2. Auflage die Öffentlichkeit vorbereitet.

Sie haben sich bei unsrem Ferngespräch wieder freundlicherweise bereit erklärt, mein Buch zu besprechen, wahrscheinlich in den Südost-europäischen Vierteljahresblättern, in denen 1966 schon einmal Auszüge des "Hans Hattstein" erschienen waren. Eine solche Besprechung hat natürlich erst einen Sinn, wenn die 2. Auflage tatsächlich erschienen ist. Vielleicht können Sie dabei erwähnen, daß ich mein Buch als "Fortsetzung" Ihres Buches "Zwischen Grenzen und Zeiten" betrachte, das ich 1944 im Spital in der Langgasse (S.96) mit Begeisterung las, allerdings erweitert auf das Schicksal der Banater Schwaben. Die Leser können auch erfahren, daß es in der deutschen Wehrmacht gebildete Offiziere gab, die bei andren Völkern nicht als Herrenmenschen auftraten, sondern sich bemühten, deren Mentalität zu verstehen und deren Sprache zu lernen. Ich glaube, daß ich mit meinem Buch einerseits das Selbstbewußtsein der Rumäniendeutschen in der Bundesrepublik gegenüber den "Binnendeutschen" gestärkt habe und andererseits bei diesen das Verständnis für die Leistungen und Leiden der Rumäniendeutschen geweckt habe.

Entgegen fast allen Ratschlägen der Verleger und Intellektuellen habe ich an den drei Grundlagen meines Buches festgehalten:

- 1) persönlicher Erlebnisbericht in der Ich-Form,
- 2) private Geschichtsschreibung der militärischen und politischen Ereignisse,
- 3) historische Rückblicke auf das Entstehen und die Entwicklung der Siebenbürger und der Banater Volksgruppe.

Mein Buch ist dadurch teilweise ein Sachbuch geworden. Viele Leute haben mir übrigens bestätigt, daß gerade die historischen Ausführungen bei ihnen einen großen Wissensmangel über das Rumäniendeutschtum beseitigt haben. Die angebliche Breite meiner Schilderung der Quartiere in Siebenbürgen und im Banat hat die Rumäniendeutschen erfreut, so wie Dorothea Götz, die Rezensentin der Banater Post vom 15.11.82 (die Rezension habe ich Ihnen am 24.11.82 zugeschickt) es ausgedrückt hat: Was für Reck ein Kriebsroman ist, ist für uns ein Heimatroman. Frau Götz war Dozentin für deutsche Klassik an der Hochschule von Hermannstadt.

Vielleicht wird Sie als Kronstädter privat noch folgendes interessieren: Durch mein Buch lernte ich Dr. Hans Brantsch, Tierarzt in 8711 Wiesenbronn, kennen, dessen verstorbene Mutter als Pfarrfrau von St. Bartholomä unser Spital in der Langgasse mit Obst usw. versorgt hat. Die Brantschs stehen mit den Nachkommen von Arzt Dr. Flechtenmacher und von Stadtpfarrer Depner in Verbindung./ Im Herbst 83 besuchte mich Marianne Eitel, die "Annemarie Lessig" meines Buches (S.128), Tochter der Seifenfabrik Eitel, verheiratet mit einem Rumänen namens Popa in Kronstadt. Ihr 2. Sohn, verheiratet mit einer deutschen Zeidnerin, ist ins Sauerland ausgewandert. Meine Adresse erfuhr sie durch den Buchhändler Arz in Drabenderhöhe./ Am 25.11.83 sprach ich vor der Bonner Kreisgruppe der Siebenbürger Landsmannschaft (Dr.Hubert) über meine Erlebnisse in Rumänien 1944-45 und beseitigte dabei Zweifel an meinen rumänischen Sprachkenntnissen. Frau Farsch ("Sommer")/Kronstadt, jetzt Bonn, war Zeugin meiner Taten./ Man bestätigt mir immer mehr Geschehnisse meines Buches, zB. den Mord an dem "Berliner Hans" durch

Erwin Kraus ("Kühn", S.293) aus Zeiden, und zwar Martin Hubbes aus Heldsdorf, jetzt 5485 Sinzig.

Banat: Ein Lehrer Minges/Donaueschingen, früher in Neubeschenowa tätig, entlarvte "Tschalad" als diesen Ort und veranlaßte mich, zum Heimatortstreffen dieser Gemeinde im Mai 83 nach Augsburg zu fahren, an dem ich als Ehrengast teilnahm. Dort traf ich die Quartiergeberin "Wolf" und andre Zeugen meines damaligen Aufenthalts. Es tauchen immer neue Gestalten meines Buches auf, so der Gymnasiast "Manfred Groß" (S.270), jetzt Dipl.Ing. in Wiesbaden. Ununterbrochen werden wir besucht oder besuchen andre, nicht nur Rumäniendeutsche, sondern auch ehamalige deutsche Soldaten (zB. einen Gutsbesitzer in Westfalen, der zur gleichen Zeit wie ich in Rosenau versteckt war), so daß es meiner Frau allmählich zuviel wird. Aber interessant ist es trotzdem. Dieser Dienst am Buch und am Rumäniendeutschtum wurde nur durch eine sechswöchige Reise durch 5 Staaten Südamerikas mit dem "Rollenden Hotel" im Februar und März 83 unterbrochen.

Falls ich wieder einmal Herrn Sudholt geschäftlich in Berg aufsuche, werde ich mir erlauben, Sie in Starnberg nach Voranmeldung zu besuchen.

Vielleicht gelingt es Ihnen, Herrn Sudholt zu einer größeren Auflage als 2.000 zu bewegen.

Ich wünsche Ihnen weiter gute Gesundheit!

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Reich

Lobende Stellungnahmen zu meinem Buch

Johann Baldesweiler, 8225 Traunreut/Obb., Bahnhofstr. 5, Jahrgang 1909, aus Neubeschenowa(Tschalad):

23.1.83: "Herr Dr. Reck, Sie haben unserer Gemeinde eine große Arbeit geleistet mit einem großen Kostenaufwand, wofür ich gar nicht genug Dank erbringen kann."

Bürgermeister Dr. Sigurd Beyer, Bürgermeister, Gießen, Jahrgang

28.12.82: "...Wie mir ein aufmerksames Studium der heimischen Presse gezeigt hat, stößt das Buch doch auf eine gute Resonanz. Besonders ausführlich war ja die Besprechung Ihres Buches in der Wetzlarer Neuen Zeitung vom 3. Dezember 1982."

Elisabeth Brantsch, 8711 Wiesenbronn, Pfarrgasse 3, Jahrgang 1925, Frau eines Siebenbürgers, in einem Leserbrief an die Siebenbürgische Zeitung vom 8.1.83:

"Mir, als Frau eines Siebenbürgers, hat es die Heimat meines Mannes nähergebracht, dazu beigetragen, mich noch mehr als "Siebenbürgerin" zu fühlen.

Bewundernswert finde ich vor allem das Einfühlungsvermögen und die Schilderung der damals gegebenen Situation in Rumänien, die weitgehend mit Aufzeichnungen, die mir vorliegen, übereinstimmt."

Friedrich Cloos, 8170 Bad Tölz, Hindenburgstr. 25, Kronstädter, jetzt in Arbeitsgemeinschaft für südostdeutsche Volks- u. Heimatforschung, Jahrgang am 25.2.83:

"Darf ich Ihnen zunächst zu Ihren ganz vorzüglichen Darstellungen in Ihrem Buch "Gehetzt, gefangen, geflohen" meine volle Anerkennung und Zustimmung aussprechen.....
Ihre Ausführungen sollten weitgrößte Verbreitung finden....
Ihre vorzügliche Beobachtungsgabe und ausgewogenen Beurteilungen, nicht nur meiner Landsleute, sondern auch des rumänischen Volkes sind beachtenswert. Auch Ihre distanzierten Beurteilungen auf politischem Gebiet finden meine volle Zustimmung..."

Karl Fronius, Diplom-Ing.(FH), 8200 Rosenheim, Oberschlesienstr. 19, Nordsiebenbürger, 2 Jahre in der rumänischen Armee, Jahrgang am 28.12.82:

"Selten habe ich ein Buch mit solchem Interesse und Faszination gelesen wie das aus Ihrer Feder....
Ihre Zeilen sind so, als ob ich vieles selbst erlebt hätte. Aber auch die Charakterisierung des rumänischen Volkes ist treffend, wie sie nicht besser sein könnte. Ein charakterloses Volk, es hat sich bis heute nicht geändert. Ihre rumänischen Anmerkungen riefen meine rumänischen Sprachkenntnisse wieder wach.
Ich darf Ihnen für das, was Sie niedergeschrieben haben, sehr herzlich danken..."

Dorothea Götz, 8300 Landshut, Rupprechtstr. 13 b, ehemalige Hochschullehrerin, Dozentin für deutsche Klassik an der Hochschule Hermannstadt/Siebenbürgen, Jahrgang 1935, am 16.4.83:

"Zu Ihrem Buch kann ich nach wie vor nur dasselbe sagen, mir hat die Lektüre persönlich Spaß bereitet und was die Darstellung der damaligen Verhältnisse und Ihre Haltung den Banater Schwaben gegenüber betrifft, finde ich, daß Sie Gutes geleistet haben, und als Banaterin muß ich das würdigen. Auch zu der Bemerkung "schriftstellerisches Geschick" stehe ich mit gutem Gewissen - das war kein hohles Kompliment.
.....

Für Sie persönlich freue ich mich, daß meine Landsleute Ihr Buch mit Dankbarkeit aufgenommen haben und daß Sie es zu würdigen wissen..."

Hans Huniar, Bundesgeschäftsführer der Landsmannschaft der Banater Schwaben aus Rumänien in Deutschland e.V., München; am 10.2.83:

"..Ich persönlich bleibe Ihnen verbunden und wir freuen uns über Ihre Veröffentlichung."

7910/

Hans Kandert, Neu-Ulm, Gabelsbergerstr. 15, Siebenbürger, Jahrgang am 3.3.83 an den FdS:

"Zu der Herausgabe des Buches "Gehetzt, gefangen, geflohen" darf ich Sie sehr herzlich beglückwünschen.

Obwohl ich schon seit 40 Jahren nicht mehr in meiner ehemaligen siebenbürgischen Heimat wohne, hat mich die Lektüre dieses vortrefflichen Buches von der ersten bis zur letzten Seite ungemein gefesselt.

Ich mußte den Verfasser bewundern über seine Sprachkenntnisse, - über das große natürliche Einfühlungsvermögen, sei es in die Rumänen - im Gebirge, in der Stadt, - vor allem die Rumänen beim Militär -; sei es das ausgezeichnete Verhältnis zu den Siebenbürger Deutschen und den Banater Schwaben. Wie treffend sind doch einzelne Typen der Behörde oder des rum. Militärs geschildert! Zum richtigen Zeitpunkt werden rumänische Ausdrücke, Schimpfwörter gebracht (erklärt und übersetzt).

Ich mußte immer wieder die großartige menschliche Einstellung des Verfassers bewundern, dem deutschen Militär gegenüber, den Volksdeutschen gegenüber und nicht zuletzt auch den Rumänen gegenüber. Und alle diese Eindrücke vermittelt uns eine einfache, jedem verständliche Sprache. Man kann das Buch kaum aus der Hand legen, man müßte es in einem Atemzug lesen können.

Hans-Friedrich Lenz, Dekan i.R., Lich, Ludwig-Dörmer-Str.14, Jahrgang 1902, am 13.4.83:

"Ich habe Ihren Erlebnisbericht mit Spannung und großem Interesse gelesen. Soweit ich sehe, bringen Sie wohl als erster die grauenhaften Ereignisse während des Zusammenbruches dieses Teiles der Ostfront und danach in Rumänien und besonders in Siebenbürgen usw. Ich glaube, daß darum, besonders wegen seines Berichtes über die Verfolgung der Deutschen, Ihrem Buche dokumentarische Bedeutung zukommt."

Stefan Minges, Lehrer a.D., rumän. Schulrat a.D., Banater, Jahrgang 1919, Donaueschingen, am 19.12.82:

"Nun etwas zu Ihrem Buch..Ich finde es bemerkenswert, mit welcher Kompetenz und Wahrheitstreue Sie über die deutsche Bevölkerung im Banat und Siebenbürgen berichten. Ereignisse, leider keine erfreulichen, waren gegeben und Sie haben diese hervorragend geschildert. ..Ihr Buch ist somit, meines Wissens und Erachtens, das einzige schriftliche Dokument, aus erster Hand und neutral geschildert, über die Begebenheiten in den Banater deutschen Dörfern gleich nach dem Umsturz von 1944.

Ich danke Ihnen für dieses großartige Buch, ich werde immer wieder darin nachlesen und diese Ereignisse nicht vergessen.

Derselbe am 9.1.83:

".., Ich staune immer wieder, wenn ich daran denke, daß Sie in dieser relativ kurzen Zeit Ihres Verstecktheits, sowohl in Siebenbürgen, aber vor allem im Banat, die Gesamtverhältnisse so genau wahrnahmen, die Zusammenhänge in diesem Konglomerat des Spezifischen im Banat klar und wahrheitsgetreu erkannten und für jeden verständlich in Ihrem Buch wiedergaben...."

Derselbe am 16.5.83:

"...Was ich an Ihrem Buch besonders schätze, ist die Tatsache, daß Sie als "Nicht-Banater" das Geschilderte selbst erlebt haben und über die

Verhältnisse in den Banater deutschen Dörfern berichten - so wie es sich zugetragen hat, mit allen Licht- und Schattenseiten. So ausführlich hat bisher noch niemand die Tatsachen nach dem Umsturz in Rumänien geschildert. Das ist meine persönliche Meinung."

Helene Neumayer, Lehrerin, Banaterin, Jahrgang 1924, 7800 Freiburg, Sternwaldstr. 11 a, am 17.3.83:

"Als ich aber damit begann, Ihr Buch zu lesen, konnte ich es nicht mehr lassen.. Der Stil ist besonders packend, die Charakterstudien sind oft köstlich, die Sprache ist sehr farbenreich, aber leider nicht grad immer gepflegt..Einige Ausdrücke gehören eben nur zum Soldatenjargon...

Es ist Ihnen gelungen, unserer Banater Heimat und ihren Menschen ein Denkmal zu setzen..

Auch haben Sie es verstanden, das Dorfleben mit seinem Brauchtum und Eigenheiten trefflich zu schildern, wie auch die Thematik geschichtlicher Ereignisse des damaligen Rumäniens sehr wahrheitsgetreu darzustellen.

...und wenn mir auch einiges nicht gerade zusagt, so möchte ich Sie doch zu diesem Buch beglückwünschen!..."

Ingenieur Franz J. Niesser, Banater, 5020 Salzburg, Rosengasse 9, Jahrgang ,am 9.2.83:

"Was mich an Ihrem Buch so ungemein fasziniert hat, ist die getreue Erfassung und Darstellung sowohl der Situationen als auch der Verhältnisse, die Sie mit einmaligem Einfühlungsvermögen erfaßt haben, so daß ich zuweilen im Zweifel war, ob hinter dem Autor nicht doch ein engerer Landsmann aus dem Banat oder aus Siebenbürgen verborgen ist, der die Verhältnisse etwa von Kindheit her kennt, und nicht als deutscher Oberleutnant, der binnen kurzen zwei Jahren sich all das Wissen samt der Landessprache erst aneignen mußte. Für diese einmalige Fähigkeit gebührt dem Autor Achtung und Anerkennung! Die Wiedergabe einzelner Aussprüche und Bezeichnungen in Rumänisch hätte ein Einheimischer nicht treffender machen können.

..Abschließend erlaube ich mir, dem Autor für dieses Buch, das mit zu der bleibenden Dokumentation meiner einstigen Heimat, des Banats, gehört und einen Ehrenplatz in meiner Bibliothek einnehmen wird, zu danken.."

Erich Oberndorfer, Bürgermeister a.D.,/8593 Tirschenreuth, Deschplatz 3, am 14.11.82: Jahrgang 1918/

"..fand ich das Päckchen, in dem das durch Sie mit so großer Beweis- und Aussagekraft geschriebene Buch verpackt war. Schon beim ersten Durchblättern dieses wohl gelungenen Werkes empfand ich einen gewissen Stolz darüber, daß es einem Kriegskameraden wieder einmal erglückt war, die grausamen Jahre des Krieges mit seinen teilweise bitteren Folgen in so lückenloser und selbstloser Art darzustellen, wie Sie es in "Gehetzt, gefangen, geflohen" fertiggebracht haben..."

Derselbe am 2.3.83:

"Zu den Anerkennungen, die man Ihnen berechtigt von seiten der Siebenbürger und Banater zubrachte, beglückwünsche ich Sie. Solche Wertungen bringen Ihr Buch, und damit vor allem Ihre Person, auf den Stellenwert, der beiden gebührt - dem Werk und seinem Meister!"

Dr. Otto Rundel, Präsident des Landesrechnungshofs von Baden-Württemberg, 7500 Karlsruhe, Riefstahlstr. 10, Jahrgang 1927, am 2.1.1983:

"Mit großem Interesse habe ich an wenigen Abenden hintereinander Dein Buch "Gehetzt, gefangen, geflohen" gelesen. Die Lektüre der Schilderung des militärischen Zusammenbruchs der deutschen Front im Südosten

war beklemmend für mich..

Aber im Mittelpunkt Deiner Schilderung steht ja Dein persönliches Schicksal in der Zeit zwischen dem Sommer 1944 und dem Herbst 1945. Und dies ist so ereignisreich verlaufen, wie kein Romanschriftsteller es besser hätte erfinden können. Interessant sind dabei nicht nur Deine persönlichen Erlebnisse, sondern auch die Schilderung der Lage und des Schicksals der Volksdeutschen, ihrer Kultur, ihrer politischen und religiösen Einstellung und ihres Verhältnisses zu den anderen Völkern des Balkans. Die Reichsdeutschen waren und sind darüber ja nur ganz unzulänglich unterrichtet. Auch für mich, der sich für Geschichte und Politik mehr interessiert als ein Normalbürger, war vieles neu. Da Dein Buch nicht nur allgemeine Ausführungen bringt, sondern viele Details schildert, die man nur aufgrund des persönlichen Erlebens wissen kann, besitzt es den Charakter des Authentischen.

Aus allgemeinpolitischer Sicht ist Dein Buch deswegen so bedeutsam, weil es, soweit mir bekannt, nur ganz wenige Schilderungen der Ereignisse gibt, die zum Verlust von so wertvollen Teilen deutscher Kultur und deutschen Volkstums geführt haben....

Für die nachwachsende Generation und spätere Geschichtsschreiber werden Deine politischen Überlegungen aus dem Blickwinkel des deutschen Frontoffiziers von großem Interesse sein, etwa auf Seite 22 oben, oder der Rückblick auf Dein Leben Seite 305 - 310. In Deinem Buch tritt dem Leser eine Haltung entgegen, die nicht verfälscht ist durch den Geist der "Umerziehung", die wir nicht nötig hatten, viel weniger durch ein wetterwendisches Bemühen um Anpassung an augenblickliche Stimmungen und Gegebenheiten um jeden Preis..."

Christa Schmidt, Apothekerin, Jahrgang 1935, 6330 Wetzlar, Volperts-häuser Str. 12, am 8.5.83:

"...erstaunt mich Ihr klares Urteilsvermögen. Sie waren ja noch recht jung. Weder von der hiesigen Propaganda verblendet (verdummt) noch von der z.Tl. blinden Begeisterung der Auslandsdeutschen erfaßt. Jede Situation haben Sie realistisch erfaßt und sich entsprechend arrangiert....

Ausgezeichnet finde ich auch, wie Sie die Charaktere der einzelnen Völker geschildert haben: die Ungarn wollten "nur" die Menschen bei den Deutschen, die Rumänen "nur" deren Besitz. Nirgends spürt man bei Ihnen Haß; wahrscheinlich waren Sie damals schon gescheiter als die "Produkte" unserer heutigen Wohlstandsgeneration.."

Nikolaus Schmidt, 7032 Sindelfingen, Sonnenbergstr. 18, am 28.5.83 an den Verlag Goldammer:

"Als einer, der die Jahre nach dem Krieg in Rumänien (Banat) verbracht hat und die Verhältnisse dort sehr gut kennt, gratuliere ich Herrn Hans Friedrich Reck, dem Verfasser des Buches "Gehetzt, gefangen, geflohen", das in Ihrem Verlag erschienen ist, weil es die Zustände von damals wahrheitsgetreu schildert und die Menschen verschiedener Volkszugehörigkeit so zeigt, wie sie waren."

Dr. Siegbert Schneider, Oberbürgermeister von Eger a.D., Jahrgang 1913, 4370 Marl, Wiesenstr. 71, am 15.2.83:

"Vielen Dank für die Übersendung des Buches, das ich mit Genuß gelesen habe. Erinnt es doch an manches eigenes Erleben. Besonders erfreulich aber, daß sich ein Altreichler so eingehend mit volksdeutschen Problemen beschäftigt und sie auch dargestellt hat..."

Jakob Zimmer, Banater, Jahrgang 1889, 7535 Königsbach, Schillerstr.46, am 19.1.83:

"Ich und Pilli Hans gratulieren Ihnen über alles, was es in Ihrem Buch zum Lesen gibt, besonders über Sitten und Bräuche von Schwaben, Sachsen, Ungarn, Walachen, Zigeuner; je es hat viel Mühe gekostet, in so kurzer Zeit alles so richtig aufzunehmen."

Hans Möller, Konrektor, 3578 Schwalmstadt 2, Landsburgstr.10, Jahrgang 1925, Ehemann einer Siebenbürgerin, am 22.12.83:

"Dein Buch haben wir mit großem Interesse und häufigen Identifikationen gelesen und besprochen. Du hast nicht nur für Dich persönlich, sondern für das Deutschtum in Rumänien einen dokumentarischen Zeitspiegel verfaßt. Mit einer nochmaligen Auflage kann man wohl rechnen.

Gibt es einen höheren Lohn und einen besseren Dank?"

Werner Stahnke, 8000 München 70, Karwendelstr. 15, Jahrgang 1920, Rumänienkämpfer, am 27.12.83:

"Das Buch ist eine ausgezeichnete Abhandlung über den Ablauf in Rumänien 1944. Die 79. Inf.Div. befand sich auch s.Zt. bei Jassy undergeben sich viele gleichlaufende Rückblenden einschl. Marschroute Buzau - Richtung Kronstadt usw."

am 7.2.84:

"Das Besondere liegt wohl darin, daß Sie neben den Kriegsgeschehnissen "Land- und Leute-Eindrücke" einblenden, Kulturabrisse hinzufügen und somit den ganzen Stoff gut aufbereiten."

Anni Filff, 8012 Ottobrunn, Haidgraben 51, Siebenbürgerin, ehemalige Insassin von rumänischen Internierungslagern 1944 und 1945, am 20.2.1984:

"Ihre Adresse hatte ich erbeten, um Ihnen zu schreiben, wie großartig Sie das alles geschrieben haben und sich so in "unsere Art" hineingelegt haben. Sehr froh wären wir, wenn wir noch von Ihnen Bücher bekommen könnten. Wir Siebenbürger, die wir hier in München und Umgebung wohnen, danken Ihnen herzlich, denn die meisten haben das, was Sie dort erlebt haben, auch durchgemacht."

am 20.4.1984:

"Ich muß Ihnen noch sagen, daß wir, alle, die wir Ihr Buch gelesen haben, sehr begeistert sind. Sie haben sich in der kurzen Zeit so hereingefunden in das Wesen und Leben der Siebenbürger, daß man Sie bewundern muß."

Martin Hubbes, Baumschulinhaber, 5485 Sinzig, Rheinallee 38 a, Siebenbürger, Jahrgang 1897, am 26.6.1984:

"Ich habe mich über das Buch so gefreut, daß jemand auf die Deutschen im Südosten hingewiesen hat, ihre Verdienste so gewürdigt hat, denn der Opfermut war groß, der Blutzoll für Deutschland hoch für das kleine Völkchen."

Stefan Minges, Lehrer a.D., rumän.Schulrat a.D., Banater Jahrgang 1919, 7710 Donaueschingen 15, am 6.6.1984:

"Dein Buch hat viele Landsleute begeistert, habe ich doch seinerzeit bei jeder Gelegenheit dafür geworben und jetzt kann ich immer wieder erfahren, wie anerkennend sich alle Leser zu Deinem Buch äußern. Vor allem jene Landsleute aus dem Banat und Siebenbürgen, welche diese schreckliche Zeit in der alten Heimat erleben mußten, rechnen es Dir hoch an, wie wahrheitsgetreu und kompetent Du die Ereignisse von damals geschildert hast. Dein Buch wird somit mit Sicherheit in vielen Hausbüchereien rumäniendeutscher Familien einen Ehrenplatz einnehmen

Stellungnahmen zum Manuskript vor der Veröffentlichung

General Ulrich de Maizière, Generalinspekteur der Bundeswehr a.D.,
5300 Bonn 2, Eschenweg 37, Jahrgang 1912, am 12.6.1973:

"Es handelt sich um einen Erlebnisbericht besonderer Art aus einer Zeit und aus einem Raum, über die bisher wohl kaum etwas geschrieben worden ist. So hat das Manuskript seine Bedeutung und seinen Wert.

....
Ich habe Ihre Erlebnisse wirklich mit großer Anteilnahme und mit Respekt vor Ihrer Leistung gelesen."

Professor Dr. Erich Schwinge, 3550 Marburg, von Harnack-Str. 27,
Jahrgang 1903, am 10.4.1981:

"Ihre Arbeit ist ein überaus interessantes Zeitdokument, fesselnd geschrieben, das unter allen Umständen veröffentlicht werden sollte. Der Nachwelt darf man solche Tatsachenberichte nicht vorenthalten. Sie zeigen, was die Kriegsgeneration an Strapazen und Leiden gemeistert hat."

Josef Mutter, Medizinstudent, 8999 Grünenbach 16, Jahrgang 1956,
am 27.5.1981:

"Ihren Roman habe ich am letzten Wochenende noch zu Ende gelesen. Ich vermute, daß ich noch niemals so lange an einem Buch gelesen habe wie an Ihrem Roman. Doch versichere ich Ihnen aber, daß mich auch selten einmal eine Geschichte so gefesselt hat wie die Ihrer Jugend. Um meine Spannung noch zu verstärken, nahm ich mir vor, niemals mehr als zwanzig oder dreißig Seiten am Stück zu lesen, und überlegte mir dann anschließend, wie Sie Ihre Geschichte wohl weitererzählen würden. Da ich Sie persönlich kenne, gelang es mir hin und wieder mal, den Fortgang Ihrer Erzählungen zu erraten. Ihre hervorragenden Geschichtskenntnisse waren mir bereits bekannt, doch bin ich sehr erstaunt über Ihre ungewöhnliche Gabe, jene Beobachtungen, die Sie von Ihrer Umwelt und Ihren Mitmenschen machen, so brillant in Worte zu fassen. Haben Sie nochmals vielen Dank dafür, daß ich Ihr Buch lesen durfte."

Dr. Dr.h.c. Heinrich Zillich, 8130 Starnberg, Hirschanger 1, sieben-
bürgischer Dichter und ehemaliger Sprecher der Landsmannschaft der
Siebenbürger Sachsen, Jahrgang 1898, am 14.12.1964:

"Das Manuskript ist eigentlich ein Heldenlied der Siebenbürger Sachsen und der Banater Schwaben, die mit einer Opferbereitschaft sondergleichen Sie und viele andere deutsche Soldaten, die bei ihnen Unterschlupf suchten, verbargen, nährten und kleideten."

Dr. Hans Friedrich Reck

Sudetenlandstraße 11

6307 Linden 2

Telefon 064 03 / 6 49 09

17. November 1986

Sehr geehrter Herr Dr. Zillich!

Ich danke Ihnen vielmals für das wertvolle Buch "Epoche der Entscheidungen" (Festschrift zu Ihrem 85. Geburtstag). Ich habe mich sehr darüber gefreut, zumal ich mehrere Autoren des Buches kenne. Hans Bergel habe ich 1977 in München kennengelernt, als ich die Landsmannschaft um Auskunft über die Namen der siebenbürgischen Dörfer für die Neubearbeitung des Grieben Reiseführers Rumänien bat. Seitdem bin ich mit ihm brieflich und telefonisch in Verbindung geblieben. Friedrich Breckner traf ich im November 1983 in Bonn, als ich dort vor der siebenbürgischen Kreisgruppe über meine Erlebnisse 1944-45 berichtete. Mit Michael Kroner stehe ich seit Dezember 1985 in Briefwechsel. Prof. Hans Mieskes habe ich in Gießen (7 km von Linden entfernt) besucht. Hans Diplich habe ich mein Manuskript 1972 (vergeblich) vorgelegt.

Es war mir eine Freude, Sie nach langem Briefwechsel, nach der Veröffentlichung von 5 Auszügen 1966 in den Südostdeutschen Vierteljahresblättern und nach einigen Ferngesprächen persönlich kennenzulernen. An unser erstes Gespräch in Frankfurt im Winter 1952/53 konnten Sie sich ja nicht mehr erinnern.

Ich habe nun eine Bitte an Sie: Ich möchte eine literarische Anerkennung meines Buches durch die Siebenbürgische Landsmannschaft erreichen. Ich bin zwar kein Dichter wie Sie, aber immerhin ein Schriftsteller, dessen Buch bisher mit 6.600 Exemplaren herausgekommen ist. Einen Siebenbürgischen Kulturpreis werde ich nicht bekommen, da dieser sicher den siebenbürgischen Schriftstellern vorbehalten ist. Der Donauschwäbische Kulturpreis wird auch immer abwechselnd an Jugoslawiendeutsche, Ungarndeutsche und Banater Schwaben aus Rumänien verliehen. Es geht mir bei einem Preis nicht um das Geld, da ich durch meine Beamtenpension wirtschaftlich gesichert bin, sondern um eine ideelle Anerkennung. Schließlich bin ich meines Wissens der ~~einzigste~~ ^{-jenige/} Reichsdeutsche oder - wie man heute sagt - Binnendeutsche, der sich nach dem 2. Weltkrieg literarisch ^{am meisten/} für die Rumäniendeutschen eingesetzt hat. Da ich sowohl in Siebenbürgen als auch im Banat versteckt war, bin ich einer der wenigen ehemaligen deutschen Soldaten, die beide Volksstämme im Untergrund erlebt haben.

Für die Rumäniendeutschen ist es von größter Wichtigkeit, daß hier ein Außenstehender, ein Binnendeutscher, das damalige Geschehen geschildert hat. Dadurch wird der Verdacht vermieden, daß es sich hier um Eigenlob der Volksdeutschen handelt.

Meine Popularität bei Siebenbürgern und Banatern können Sie aus den "Lobenden Stellungnahmen" ersehen.

Ein Ehrenbrief der Siebenbürgischen Landsmannschaft würde mir auch genügen. Sepp Schmidt, der Vorsitzende der Banater Landsmannschaft, hat mir am 6. 10. 1938 telefonisch einen solchen Ehrenbrief seiner Landsmannschaft versprochen, sein Versprechen aber nicht gehalten. Dabei würde ein Ehrenbrief die sparsamen Banater Schwaben gar nichts kosten. Ein Ehrenbrief würde sich übrigens noch günstig für die Werbung für mein Buch auswirken.

Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie sich hier für mich bei Ihrer Landsmannschaft einsetzen würden.

Sie hatten mir am 9. November in Starnberg versprochen, meine Unterlagen an die Südostdeutschen Vierteljahresblätter weiterzugeben, damit dort eine Besprechung meines Buches in der 3. Auflage erfolgt. Dies wäre sicher eine gute Werbung für mein Buch bei denjenigen Personen, die es noch nicht kennen.

Über eine gelegentliche Antwort würde ich mich freuen.

Mit freundlichen Grüßen, auch an Ihre Gattin,

Ihr Hans F. Reck und Frau